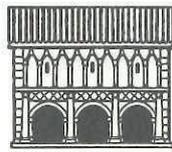


DAS LORSCHER ARZNEI BUCH



Übersetzung der Handschrift
Msc. Med. 1
der Staatsbibliothek Bamberg
von
Ulrich Stoll und Gundolf Keil
unter Mitwirkung von
Abt Albert Ohlmeyer

Herausgegeben und
mit einer Einleitung versehen von
Gundolf Keil



Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH
Stuttgart 1989

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Das **Lorscher Arzneibuch** / hrsg. u. mit e. Einl. vers. von
Gundolf Keil. – Stuttgart: Wiss. Verl.-Ges.

ISBN 3-8047-1078-6

NE: Keil, Gundolf [Hrsg.]

Bd. 2 Übersetzung der Handschrift Msc. Med. 1 der
Staatsbibliothek Bamberg / von Ulrich Stoll. – 1989

Jede Verwertung des Werkes außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist unzulässig und strafbar.
Dies gilt insbesondere für Übersetzung, Nachdruck, Mikroverfilmung oder vergleichbare Verfahren sowie für die Speicherung in Datenver-
arbeitungsanlagen.

© 1989, Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH, Birkenwaldstraße 44, D-7000 Stuttgart 1
Boehringer Ingelheim International GmbH / Stadt Lorsch 1989

Printed in Germany

Satz und Druck: W. Kohlhammer Druckerei GmbH + Co., Stuttgart
Einbandgestaltung: Hans Hug, Stuttgart

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
Übersetzung	15
Literaturverzeichnis	151

Einleitung

Daß die Bedingungen zum Weiterführen der antiken Medizin im frühmittelalterlichen Abendland günstig gewesen seien, wird niemand behaupten. Der Verlust antiker Stadtkultur, die christlichen Vorbehalte gegenüber antiker Wissenschaft und Philosophie, der christliche Argwohn gegenüber einer heidnisch begründeten Heilkunde, die in ihren Zielsetzungen christlich geprägter Sinnggebung menschlichen Seins zuwiderlief, hatten sich im lateinischen Westen zu einer Haltung verdichtet, die – allen Bemühungen von Benedikt und Kassiodor zum Trotz – die Medizin als „parum veram“ geißelte und als „inanis“ verwarf. Von ihren Lehrhalten her den christlichen Heilswahrheiten fernstehend, mußte die Medizin es sich gefallen lassen, als ‚nicht wahr genug‘ eingestuft und als ‚nichtig‘ hingestellt zu werden. Gregor von Tours, als Exponent merowingischer Geisteshaltung beispielhaft, hat allen Ernstes sich dafür ausgesprochen, die Medizin abzuschaffen und durch christliche Wunderheilungen zu ersetzen¹. Daß die Heilkunde bei derart starken medizinfeindlichen Strömungen sich im frühmittelalterlichen Lehrangebot nur ganz marginal noch behaupten konnte und großer Teile ihrer Fachliteratur verlustig ging, liegt auf der Hand².

Wenn die Medizin sich gegen eine derart christlich geprägte Mentalität durchsetzen und den für ihre Entfaltung erforderlichen Freiraum zurückgewinnen wollte, mußte sie drei Voraussetzungen schaffen, ohne die an eine Sicherung des Bestands geschweige denn an ein Wiedergewinnen verlorener Leistungsfähigkeit nicht zu denken war: Erstens hatte sie dem Vorwurf des Nichtigseins entgegenzutreten und die Notwendigkeit ihrer Existenz plausibel zu machen; zweitens mußte sie dafür sorgen, daß sie – entsprechend dem christlich geformten Denkmuster der Personalautorität³ – ihre vor- und außerchristliche Fachliteratur als allgemeingültige Berufungsinstanz wieder benutzen konnte, und drittens bestand für sie die Aufgabe, die gesellschaftliche Anerkennung für den Arzt in einem christlich geprägten Umfeld systemimmanent abzusichern. Daß dieses Wiedergewinnen eines Existenzraums für die Medizin im mittelalterlichen Abendland gelang; daß die Heilkunde aus vorsalernitanisch-christlicher Bedrohung sich befreien und bald darauf jene Institution des Wissenserwerbs und der Wissensvermittlung begründen konnte, die das Abendland wie keine zweite geprägt hat – nämlich die Universität⁴ –: all das ist Lehrbuchwissen⁵ und in der Fachgeschichte seit langem geläufig. Was indessen nicht bekannt war, sind die Umstände, unter denen sich die Auseinandersetzung zwischen Medizin und frühmittelalterlich-christlicher Mentalität vollzog, sind Ort und Zeit sowie die Argumente, die beim Ringen um den Freiraum von Bedeutung waren – mit andern Worten: was der

Medizingeschichte fehlte, war die Kenntnis des Schauplatzes, auf dem die Auseinandersetzung stattgefunden hatte.

In dieser Situation kam der Zufall dem Leipziger Medizinhistoriker Karl Sudhoff zu Hilfe. Sudhoff – als Handschriftenforscher in der Medizingeschichte berühmt wie kein anderer⁶ – hatte sich zwar bevorzugt mit Fragen der hoch- und spätmittelalterlichen Überlieferungsgeschichte befaßt, griff bei seinem mediävistischen Versuch, die Medizinliteratur des westlichen Abendlands in ihrer Gesamtheit aufzuarbeiten, mehrfach aber auch auf frühmittelalterliche Textzeugen zurück, wobei der Bamberger Codex Med. 1 sein besonderes Interesse weckte: Und zwar wegen eines Textes, der gleich zu Beginn auf den ersten fünf Blättern des stattlichen Folianten stand und den er als ‚eine Verteidigung der Heilkunde aus den Zeiten der „Mönchsmedizin“‘ identifizierte⁷. Die Brisanz des Inhalts hat Sudhoff bereits erkannt, der auch einen Zusammenhang zwischen ‚Verteidigung‘ sowie den angehängten ‚Kosmas-und-Damian-Versen‘⁸ erahnte, so daß er die Verse zusammen mit der ‚Verteidigungs‘-Schrift gleich mitedierte und ihnen in den folgenden Jahren zusätzlich quellenkritische Aufmerksamkeit zuteil werden ließ⁹.

Sudhoff war vor dem Ersten Weltkrieg auf den Bamberger Kodex gestoßen und hatte in den Jahren 1913–1915 über ihn publiziert. Ergebnis seiner Auseinandersetzung mit der karolingischen Handschrift ist die Tatsache, daß er die einschlägige ‚Verteidigungs‘-Schrift frühmittelalterlicher Medizin entdeckt sowie in leicht zugänglicher Ausgabe bereitgestellt hat. Und mehr als das: Er hat obendrein die ‚Kosmas-und-Damian‘-Verse mitediert und dadurch jenen Anhangstext bekanntgemacht, der sich der Rechtfertigungsschrift unmittelbar anschließt und deren Argumentation in bemerkenswerter Weise ergänzt.

Sudhoff ist nicht der erste gewesen, der sich mit dem Bamberger Kodex beschäftigte¹⁰, und die Auseinandersetzung mit dem berühmten¹¹ Bambergensis riß auch nach seinen Untersuchungen nicht ab. Daß in der Fachgeschichte das Echo auf seine Entdeckungen bemerkenswert verhalten blieb, mag heute unverständlich scheinen, läßt sich aber leicht erklären aus dem Umstand, daß die frühmittelalterliche Mentalität in ihrer medizinfeindlichen Haltung sich um die Jahrhundertwende erst vage abzuzeichnen begann. Hinzu kommt die Tatsache, daß es um 1900 an rezenten Angriffen auf die moderne Heilkunde zwar nicht fehlte, daß sich aber – anders als heute – in der Fachgeschichte ein Problembewußtsein in bezug auf das Infragestellen der Medizin noch kaum herausgebildet hatte. Sudhoffs parallellaufenden Untersuchungen zu Nikolaus von Polen¹² erging es ähnlich: die sensationelle Entdeckung des medizinfeindlichen ‚Anti-Hip-

pokrates' wurde zwar seitens der Klassischen Philologie aufgegriffen¹³, verhalte in der Fachgeschichte aber nahezu ungehört¹⁴.

Der geringe Nachhall, der Sudhoffs sensationeller Entdeckung einer vorsalernitanischen ‚Verteidigungs‘-Schrift zuteil wurde, ergab sich freilich nicht nur aus abweichendem Erkenntnisinteresse und unzureichendem Problembewußtsein, sondern resultierte aus der Forschungssituation auch insofern, als textgeschichtliche Verfahren zur Analyse medizinischer Kompendien¹⁵ noch nicht entwickelt waren und es darüber hinaus an paläographischem Rüstzeug fehlte, frühmittelalterliche Handschriften räumlich bzw. zeitlich sicher zu orten.

Sudhoff lag es noch fern, die vorsalernitanische ‚Verteidigung‘ und die angehängten ‚Kosmas-und-Damian-Verse‘ zueinander in Beziehung zu setzen, geschweige denn, daß er versucht hätte, die beiden Texte in den Verbund eines Kompendiums einzuordnen und als programmatischen Auftakt zu einer größeren Texteinheit – einem „Arzneibuch“ – zu deuten¹⁶. Sudhoff war auch nicht in der Lage, seine (vermutlich anhand des Schriftbilds gewonnene) Erkenntnis, der ‚Bamberger Kodex‘ sei in Deutschland angelegt worden, anhand von paläographischen Befunden zu untermauern und über kodikologische Kriterien abzusichern. Im Gegenteil: Seine Behauptung, der stattliche Kodex sei in Deutschland entstanden, stieß in Fachkreisen – wenn wir von einer unreflektierten Zustimmung¹⁷ absehn – gemeinhin auf Widerstand; war die Forschung bis 1913 doch davon ausgegangen, die Bamberger Handschrift sei auf romanischem Gebiet angelegt worden. Sudhoff stand mit seiner Provenienzbestimmung allein, und schlimmer noch: er stand allein gegen die Autorität Ludwig Traubes, der in seinen ‚Paläographischen Forschungen‘¹⁸ aufgrund des Schriftbefunds das Manuskript in überzeugender Weise nach Frankreich lokalisiert hatte¹⁹. Weder Gerhard Eis²⁰ noch Eduard Liechtenhan²¹ haben an dieser Ortszuweisung gerüttelt. Und Augusto Beccaria, neben Gerhard Baader bester Kenner vorsalernitanischer Medizinliteratur, hat in seinen berühmten ‚codici di medicina‘ Traubes Lokalisierung unlängst noch einmal autoritativ bestätigt²².

In dieser Situation kamen die paläographischen Analysen Bernhard Bischoffs der räumlichen Zuweisung von Sudhoff zu Hilfe: Bei seinem Versuch, die Geschichte der Abtei Lorsch „im Spiegel ihrer Handschriften“ nachzuzeichnen, gelang es Bischoff, den ‚Bamberger Kodex‘ aus dem 9. ins ausgehende 8. Jh. zurückzudatieren und ihn „dem älteren Lorsch Stil“ – das heißt der Frühzeit Lorsch Schreibradition – zuzuweisen²³. Seine Ergebnisse hatte er schon vor 1964 gewonnen, wie sein entsprechender Brief an Alf Önerfors vom 5. Februar 1965 zeigt²⁴.

Die Medizin- bzw. Wissenschaftsgeschichte hat sich dieser Zuordnung indessen nicht angeschlossen, und auch die Mediävistik rückte nur zaudernd von ihren lange behaupteten Positionen ab. Das belegt in beispielhafter Weise die Zusammenfassung von Gerhard Baader²⁵, der den Forschungsstand zwar kennt, die Handschrift trotzdem aber in Italien entstanden sein läßt, „mindestens partiell“. Und erst sein Schüler Frank-Dieter Groenke notiert soeben lapidar und ohne weiter auf die Lokalisierungsproblematik einzugehn: „Die Handschrift stammt aus Lorsch“²⁶.

Inzwischen hatte sich ein weiteres Argument für deutsche Provenienz des ‚Bamberger Kodex‘ beibringen lassen, das aus der Lexikographie stammte und alle Bedenken gegenüber Sudhoffs Lokalisierung sowie Bischoffs Zuordnung auszuräumen half: 1985 hatte mich Heinrich Schipperges auf deutschsprachige Einschlüsse in dem Kompendium hingewiesen, und wenig später führte mir Adelheid Platte einen deutschen Pflanzennamen²⁷ in der Bamberger Handschrift vor, den ich von seinen mundartlichen Kriterien her als rheinfränkisch bestimmen konnte und der sprachlandschaftlich Bischoffs Zuweisung des Kodex ans Lorsch Skriptorium bestätigte²⁸. Eine Durchsicht der Handschrift brachte weitere althochdeutsche Glossen²⁹ zutage, die durchweg die sprachgeographische Eingrenzung auf den rheinfränkischen Raum (und damit auf die nördliche Oberrheinebene) sicherten und mein Interesse an dem medizinischen Kompendium so weit steigerten, daß ich mich bereitfand, ein Forschungsprojekt zu entwerfen, dessen Ziel es war, den gesamten ‚Bamberger Kodex‘ zu edieren, ins Deutsche zu übersetzen und vom Fachwortschatz her zu erschließen. Dank Entgegenkommen der Zentralverwaltung³⁰ konnte das Projekt an der Universität Würzburg ausgebracht und am Institut für Geschichte der Medizin eingerichtet werden; Udo Scholz stellte mir aus seiner klassisch-philologischen Projektgruppe³¹ den geeigneten Mitarbeiter³² zur Verfügung³³, und die erforderliche Drittmittel-Förderung teilten sich in entgegenkommender Weise die Stadt Lorsch³⁴ sowie die Firma Boehringer Ingelheim³⁵; die Staatsbibliothek Bamberg³⁶ schließlich erlaubte das Arbeiten am Original und gestattete in liebenswürdiger Weise die Faksimilierung. – Nach dreijähriger Laufzeit konnten die Projekt-Arbeiten im Frühjahr 1989 abgeschlossen werden³⁷. Als Ergebnis resultierte ein planmäßig aufgebautes medizinisches Kompendium, für das ich den Terminus ‚Lorsch Arzneibuch‘ wählte und das in Inhalt, Aussage und Wirkung alles übertraf, was wir zu erwarten gewagt hatten:

Der Verfasser bzw. Kompilator des ‚Arzneibuchs‘ geht von der Grundmotivation ärztlichen Handelns – dem Tätigsein $\epsilon\pi'$ $\omega\phi\epsilon\lambda\epsilon\iota\alpha$ $\kappa\alpha\mu\acute{\nu}\omicron\upsilon\tau\omicron\nu\omega\upsilon$ – aus³⁸, das er

als Wirken für die „necessitas indigentium“ an den Anfang seiner Ausführungen rückt³⁹ und leitmotivisch seinen Auseinandersetzungen mit der frühmittelalterlichen Mentalität voranstellt. Seinen Angriff auf die Positionen christlicher Medizinfeindlichkeit führt er von innen, das heißt systemimmanent, indem er sich auf christlich-autoritative Texte seiner Zeit stützt⁴⁰. Er beweist auf diese Weise die Notwendigkeit der Heilkunde, legitimiert die außerchristliche Wissensliteratur der Antike, erhebt heidnische Autoren zur wissenschaftlichen Berufungsinstanz und sichert die ärztliche Ausbildung, indem er die Medizin als vollwertiges Unterrichtsfach neben die quadrivialen Artes stellt. Den Unterrichtsstoff bestimmt er anhand des Medizinal-Korpus Kassiodors und ergänzt ihn aufgrund des Literatur-Angebots der Lorscher Klosterbibliothek, wobei der Einbezug von Caelius Aurelianus besonders aufschlußreich ist⁴¹ und erkennen läßt, daß der klösterliche Buchbestand bereits vor Abfassung des ‚Lorscher Arzneibuchs‘ auf den Medizinunterricht hin zusammengestellt worden war. – Was schließlich die ärztliche Ethik betrifft, so versucht der Verfasser, die Mönchsärzte seiner Zeit im hippokratischen Sinn zu programmieren, indem er – wiederum systemimmanent in seiner Argumentation – das Modell christlicher Caritas als Motivationsgrundlage benutzt und die Hoffnung auf jenseitigen Lohn als transzendente Triebfeder einsetzt.

Die sich anschließenden ‚Kosmas-und-Damian-Verse‘⁴⁸ greifen die in der ‚Verteidigung‘ leitmotivisch entfaltete Thematik auf, um sie gleichzeitig zu ergänzen und fortzusetzen: Unter Verwendung vorgegebenen Verguts⁴² stellen sie Hippokrates und Galen neben die Medizinheiligen Kosmas sowie Damian und heben so die Hauptrepräsentanten medizinischer Personalautorität auf eine gleichsam heiligmäßige Stufe⁴³. Nachdem sie die medizinische Berufungsinstanz auf solche Weise systemimmanent abgesichert haben, wenden sie sich der ethischen und zugleich wirtschaftlichen Seite des Arzt-Patient-Verhältnisses zu, plädieren im Interesse berufssoziologischer Wertigkeit für eine angemessene Zahlungsmoral des Kranken und benutzen die medizinsoziologische Argumentationsebene als Einstieg in eine Thematik, die sich als wesentliches Anliegen des Lorscher Verfassers erweist: Der Autor des ‚Lorscher Arzneibuchs‘ kannte die zentrale Problematik frühmittelalterlicher Medizin, die aus der Versorgung mit Arzneistoffen resultierte. Angewiesen auf eine Materia medica, die aus der Antike stammte und deren Rezepturen zu einer Zeit entwickelt worden waren, als der Orient weithin zum abendländischen Einflußbereich gehörte und es keinerlei Schwierigkeiten bereitete, morgenländische bzw. fernöstliche Drogen zu beschaffen, sah sich die vorsalerni-

tanische Heilkunde auf dem Arzneimittelsektor nach dem Zusammenbruch antiker Versorgungsstrukturen ausgesprochenen Engpässen gegenüber. Sie war zwar von den (fern)östlichen Märkten nie ganz abgeschnitten, und ein orientalischer Drogenhandel hat während des gesamten Frühmittelalters existiert⁴⁴, doch erwies er sich als unzureichend, was die Arzneimittelpreise in die Höhe trieb und eine Versorgung ausschließlich der gesellschaftlichen Oberschicht erlaubte. Da das medizinpolitische Anliegen unseres Verfassers jedoch nicht nur auf wenige gut versorgte Warenlager („pigmentaria“) zielte und sich keineswegs mit der ärztlichen Versorgung nur einiger „domus immensis profluae diuitiis“ zufriedengab, entwickelte der Autor des Lorscher Arzneibuchs das Konzept der Kostendämpfung, indem er eine Umstellung des Arzneimittelsektors auf leicht verfügbare mitteleuropäische Drogen empfahl und für die bevorzugte Berücksichtigung einheimischer Arzneipflanzen eintrat. Mit diesem Konzept gelang es ihm, sich in der Reichsmedizinpolitik des frühen 9. Jhs. durchzusetzen.

Die spitzenständige ‚Verteidigungs‘-Schrift und die ihr angehängten ‚Kosmas-und-Damian-Verse‘ machen den medizintheoretischen Kern des ‚Lorscher Arzneibuchs‘ aus, indem sie das medizinpolitische Anliegen des Autors formulieren und der frühmittelalterlichen Heilkunde die Existenz in einem – von christlicher Mentalität geprägten – medizinfeindlichen Umfeld sichern. Was dann folgt, ist ein mehrteiliges und medizinisches Kompendium, das sich in drei Hauptabschnitte untergliedert und ansatzweise den im Einleitungssegment erhobenen Ansprüchen gerecht zu werden versucht. Es setzt deutlich therapeutische Akzente, bevorzugt entsprechend die Materia medica und bietet einen repräsentativen Querschnitt durch die frühmittelalterliche Pharmazie. Die einzelnen Segmente zeigen folgenden Aufbau:

1. Medizinalpolitische Programmschriften

- 1.1. Die Lorscher ‚Verteidigung (bzw. ‚Rechtfertigung‘) der Heilkunde‘, Bl. 1^r-5^r
- 1.2. Die medizinpolitischen ‚Kosmas-und-Damian-Verse‘ mit ihrem Eintreten für Kostendämpfung, autarke Arzneistoffversorgung und eine Medizin für jedermann, Bl. 5^r

2. Isagogische Schriften

- 2.1. ‚Initia medicinae‘ – eine medizinische Einführungsschrift, beginnend mit einer Kurzfassung des ‚(Pseudo-)hippokratischen Eides‘, abschließend mit einem Überblick über die ‚Geschichte der Medizin‘, über die ‚Medizinischen Fächer‘ und die ‚Anatomie‘, Bl. 6^r
- 2.2. ‚Problemata Aristotelis‘ – eine (dem Stagiriten untergeschobene) pneumatische Einführung

- in die medizinisch-naturwissenschaftlichen Grundlagen nach der Quaestionen-Technik (Frage-und-Antwort-Stil), Bl. 6^v–7^v
- 2.3. Schriften zur Heilkunde im Monats- bzw. Jahresablauf
 - 2.3.1. ‚Dies aegyptiaci‘ – die ältere Form der monatsbezogenen ‚Verworfenen Tage‘⁴⁵, Bl. 8^r
 - 2.3.2. Spezial-Lunar zu den gefährlichen Tagen, variiert nach den zwölf Monaten – die jüngere Form der ‚Verworfenen Tage‘⁴⁶ (die später sogenannten ‚Pariser Tage‘), Bl. 8^r
 - 2.3.3. Der ‚lutertranc‘ oder ‚Hippocras‘ – Zwölfmonatsregeln zur Zusammensetzung des monatstäglich zu trinkenden Würzweins, Bl. 8^r
 - 2.4. Schriftgrad zur allgemeinen Pharmakologie und Pharmazie
 - 2.4.1. ‚Quid-pro-quo‘-Drogenaustauschliste („antemballomena“), Bl. 8^v
 - 2.4.2. Verzeichnis der zusammengesetzten Arzneimittel (gestaltet als Inhaltsverzeichnis zu den Rezeptbüchern [„capitulationes“] I–V), Bl. 9^r–15^r
 - 2.4.3. Verzeichnis einfacher Arzneimittel („pigmenta vel herbae“) (gestaltet als halbalphabetisches, lateinisch-lateinisches Kräuter-Glossar), Bl. 15^v–17^r
 - [2.4.4.] [Blattfüllsel] Die Vier Leibessäfte („humores“) und die von ihnen abhängigen Vier Konstitutionstypen („temperamenta“, „complexiones“); der kraniokaudale Regionalbezug der beiden thermischen Primärqualitäten (des Gegensatzpaares ‚heiß:kalt‘), beides exzerpiert aus Vindizians ‚Lehrbrief an Pentadius‘, Bl. 17^r
 3. Materia medica: Therapeutisch-pharmazeutische Rezeptbücher⁴⁷ („capitulationes“)
 - 3.1. *Erstes Rezeptbuch*, das im wesentlichen den (auf Galen zurückgehenden) wissenschaftlichen Überlieferungsstrang der Antidotarien repräsentiert, Bl. 17^v–22^v
 - 3.2. *Zweites Rezeptbuch*, das in seinen ‚Physicaplinius‘-Exzerpten nach der Heilanzeigenordnung und die Kurzrezepte in kraniokaudaler Reihung bietet, das anatomische Ordnungsprinzip jedoch nicht einhält und bemerkenswert viele Kurztraktate bzw. Tabellen einstreut⁴⁸, Bl. 22^v–42^v
 - 3.2.1. Tabelle der Arzneigewichte, Bl. 23^r
 - 3.2.2. ‚Vier-Jahreszeiten-Trank‘ [vgl. Abschnitt 2.3.3.], Bl. 38^v
 - 3.2.3. Zwölfmonatsregeln (Regimen duodecim mensium)⁴⁹, Bl. 41^v
 - 3.3. *Drittes Rezeptbuch*, das teilweise nach Indikationen gereihter Kurzrezepte bietet, dazwischen aber einen Block aus Antidoten (III, 19–47) einschleibt, Bl. 43^r–50^v
 - 3.4. *Viertes Rezeptbuch* heterogenen Aufbaus⁵⁰, das sich mit dem Purgieren (schlechter) Säfte befaßt, Kurz- mit Vollrezepten mengt und – teilweise von Dioskurides beeinflusst – mehrere pharmazeutisch-pharmakognostische Segmente einfügt, Bl. 51^r–56^v
 - 3.4.1. Drei pharmakographische Kapitel über Gewürze, Bl. 54^v
 - 3.4.2. Kurztraktat über Arzneigewicht und Medizinalmaße [vgl. Abschnitt 3.2.1.], Bl. 54^v
 - 3.4.3. Galenischer Traktat: Zubereitung bzw. Herstellung einfacher Arzneistoffe aus allen drei Reichen, Bl. 54^v–55^r
 - 3.5. *Fünftes Rezeptbuch*, das planmäßigen Aufbau zeigt⁵¹ und sich aus vier Segmenten zusammensetzt, Bl. 57^r–71^v
 - 3.5.1. Antidotar, teilweise nach Arzneinamen geordnet, Bl. 57^v–64^r
 - 3.5.2. Purgier-Rezepte, teilweise nach Arzneiformen geordnet, Bl. 64^v–67^r
 - 3.5.3. Salben-Rezepte, Bl. 67^r–68^v
 - 3.5.4. Arznei-Öle, Bl. 69^r–70^v
 4. Diätetik: Der ‚nahrungsmittel-diätetische Lehrbrief‘ von Anthimus an den Frankenkönig Dietrich (Theutrich), Bl. 72^r–75^r

Mit diesem Konzept ist es dem Compiler des ‚Lorscher Arzneibuchs‘ gelungen, all jene Gebiete abzudecken, die er einleitend (in Abschnitt 2.1.) als Fächer der Heilkunde vorgestellt hat. Schwach ausgeprägt ist lediglich die Prognostik, die sich mit zwei Listen Verworfenener Tage begnügen muß⁵², und was gar nicht als selbständiges Segment in Erscheinung tritt, ist die Chirurgie⁵³.

Dieses Fehlen der Chirurgie scheint – wie ein Blick auf die spätere Fachentwicklung zeigt – programmatische Bedeutung zu haben und nicht mit den häufigen Blattverlusten⁵⁴ des ‚Bamberger Kodex‘ in Zusammenhang zu stehen. Denn dort, wo ein wundärztliches Segment mit seinen Brenn-, Schröpf- und Laßstellentexten⁵⁵ zu erwarten wäre (und da kommt als einziges der isagogische Abschnitt 2 in Betracht), ist der Lagenbestand nahezu unangetastet, so daß keine chirurgischen Texte verlorengegangen sein können.

Wann und wo die Lagen bzw. Blätter dem ‚Bamberger Kodex‘ verlorengegangen sind, läßt sich nicht mehr sicher ermitteln. Insgesamt macht der Blattverlust mit

4. Ein Heilmittel, genannt ‚Zugpflaster‘

Es hilft gegen Fisteln, Verwundungen (durch Stoß oder Hieb), Warzen, alle (künstlich gesetzten) Brände und viele andere Leiden.

Man streicht es auf ein Leinentuch und bindet es auf oder legt es ein, wenn man es braucht.

Es enthält folgendes: 1 Pfund Harz, etwa 1/2 Pfund Wachs, 2 Unzen Terpentin bzw. etwas mehr oder weniger.

Man gibt dies auf schwach glühende Kohlen, sieht es über kaltem Wasser durch, walkt es gründlich und verwahrt es.

Desgleichen ein anderes Heilmittel gegen juckende Räude und Krätze

Eine Handvoll Tausendgüldenkraut, ebenso vom Andorn, 1 Viertelchen Weizenkleie, 1 1/2 Schoppen Essig.

Die gehackten Kräuter werden alle zusammen auf ein Drittel eingekocht, dann seihst du sie durch ein Tuch.

Wer ins Schweißbad geht, soll sich sofort tüchtig damit einreiben, kräftig schwitzen und sich dann wieder einreiben. Danach soll er wiederum schwitzen und, wenn er will, mag er das ein drittes Mal in gleicher Weise wiederholen. Dies soll man drei Tage lang anwenden.

5. Die Herstellung eines hochwirksamen Heilmittels, vorgeführt von Valerius Probus

1 Unze Alant, 3 Unzen Fenchelsamen, 2 Unzen Pfeffer.

Diese Zutaten bereitest du mit Honig zu, damit es bindet.

Es hilft gegen Darmkrampf, Nierenschmerz, Blähungen, Magenschmerz, gegen den (Überfluß an) Schleim, es beruhigt das Bauchgrimmen. Es heilt Hämorrhoiden, die am After entstehen und anschwellen. Es nützt Leberkranken, Milzsüchtigen, Schwindsüchtigen und Fallsüchtigen. Es beseitigt alle Schmerzen und Beschwerden sowie die Blasenschmerzen.

Von diesem Mittel gibst du, wenn kein Fieber besteht, in der Größe einer Haselnuß in warmem Wein zu trinken. Wenn Fieber besteht, verabreiche den Trank mit warmem Wasser.

6. Dialthaea, die lindernde Eibischsalbe

Sie enthält folgendes: 1 Pfund Eibischwurzeln, 1 Viertelchen Bockshornklee, 1 Viertelchen Leinsamen.

Dies alles tust du zusammen mit 8 Schoppen Wasser für drei Tage in ein ehernes Gefäß; danach kochst du es so lange, bis es fast trocken ist. Du seihst es kräftig durch und wiegst von dem Saft 2 Viertelchen ab, gibst es mit 2 Viertelchen Öl in einen Tiegel und kochst es bei kleinem Feuer. Rühre immer gut um, bis der Saft verkocht und nur das Öl übrig ist. Seihe wiederum durch, gib in einen sauberen Tiegel Öl und stelle es aufs Feuer. Füge 1 Viertelchen Wachs, 1 Viertelchen Koloophonium und 4 Unzen Mutterharz hinzu. Bereite es zu und verwende es. Die Zubereitung dieser Salbe haben wir andernorts in einem anderen Buch beschrieben.

7. Sehr nützliche Pillen

Gegen Krätze, die an einzelnen Gliedmaßen auftritt.

2 Unzen Aloe, 1/2 Unze Mastix, 1 Unze Lärchenschwamm, 1 Unze Lorbeerseidelbast, welcher *lauriola* genannt wird, 1/2 Unze Seidelbast, 1 Unze Engelsüß.

Bereite daraus Pillen und verwende sie vor allem im Frühjahr oder im Herbst. Man gibt je nach Zustand drei, fünf oder sieben nach dem Essen, häufiger allerdings zum Abendessen.

8. Ein Heilmittel aus Talg

gegen alle (Rücken-)Marksfieber und gegen Seitenstechen.

Es enthält folgendes: 6 Unzen frisches Schweinefett, 4 Unzen Gänsefett, 5 Unzen Butter, 3 Unzen Hirschmark, 3 Unzen Wachs, 4 Unzen Kamillenöl, 6 Unzen Rosenöl, 2 Unzen Diachylon-Saftpflaster.

9. Ein Umschlag mit Aloe

2 Unzen Grünspan, 2 Unzen Styrax, 10 Unzen Datteln, 10 Unzen Quitten, 10 Unzen Mastix, 3 Unzen Aloe, 2 Unzen Wermut, 1 Viertelchen Wachs, 1 Viertelchen Öl.

Die Heilmittel des 1. Buches

1. Das erprobte ‚undankbare‘ Antidot

Es hilft denen, welche die Speise nicht bei sich behalten, gegen Schmerzen in der Seite, Seitenstechen, Erbrechen von Blut, gegen jede Art von Husten, Atemnot, Dysenterie, Schlaflosigkeit, gegen Darmschmerzen, Koliken.

Wenn du für dieses Heilmittel nicht im voraus entlohnt wirst, sieh zu, daß du es keinem gibst: viele haben es nämlich nur ein einziges Mal eingenommen und genasen – woraufhin der Arzt ohne Entgelt blieb.

Es enthält: 1 Unze Gelbdolde, 2 Unzen Safran, 1 Unze Bibergeil, 4 Unzen langer Pfeffer, 1 Unze Pfeffer, 4 Unzen Kostwurz, 4 Unzen Styrax, 1 Unze Zimtkassie, 1 Unze Mutterharz, genügend attischen Honig.

2. Ein Mittel zur Erweichung des Leibes

zur Förderung der Verdauung sowie gegen alle Gesundheitsstörungen.

Es wird so zubereitet: 8 Unzen Kochsalz, 1 Unze weißer Pfeffer, 2 Unzen Ingwer, 1 Unze Samen vom Bohnenkraut, 1½ Unzen Knorpelmöhre, 1½ Unzen Haselwurz, 1½ Unzen Thymian, 1½ Unzen Selleriesamen.

Dies alles zerstoße zu Pulver, mische und verwahre in einem Gefäß aus Glas. Sooft du etwas essen oder trinken willst, würze es mit diesem Pulver, und folgende Beschwerden lassen nach: Es löst den kalten Schleim, der vom Hirn in den Magen tropft; man gibt es gegen alle Säfte, die obenauf im Magen schwimmen, gegen die Gelbe Galle, Rachenschmerzen, Augenschwäche sowie gegen alle (übermäßigen) Säfte, die sich in den Eingeweiden zusammengezogen haben; es heilt die Leber, die Milz, den Husten, es verteilt wunderbar die Säfte im Körper. Es unterdrückt die ‚untergliederte‘ Krankheit¹, das ist das halbdrei-

tägige Fieber, und es heilt das Viertagefieber. Wer das Mittel wie Salz verwendet, muß sich folgender Nahrungsmittel enthalten: er darf Gemüse, Milch, Rindfleisch, scharf Gewürztes und Gebratenes nicht zu sich nehmen.

3. Ein Pflaster, das Barthel², König der Perser, entwickelte

5 Pfund Stiertalg, 5 Pfund geröstetes Geigenharz, 6 Unzen Hirschmark, 1 Pfund gebrannten Spiegelstein, 2 Unzen Wegerichsaft, 2 Unzen Minzensaft, 2 Unzen Saft von der Wilden Minze, 2 Unzen Andorn, 2 Unzen Fenchelsaft, 2 Unzen Bilsenkrautsaft, 2 Unzen Ampfersaft.

Das Schmalz löst du bei kleinem Feuer in einem Kupfertiegel auf, so daß es wie Wachssalbe wird; wenn es so warm ist, daß die Hand es gerade noch vertragen kann, tu es in einen Mörser. Mische den Saft der oben angeführten Kräuter hinzu und reib solange, bis alles vermischt ist. Hierauf mischst du das Marienglas hinzu und reibst alles solange in der Sonne, bis es sich zu einem Ganzen verbunden hat. Danach schabst du es zusammen und verwahrst es in einem gläsernen Fäßlein.

Dieses Mittel ist erprobt, insbesondere bei der Gicht, wenn schon Knoten auftreten und die Stränge sich zusammenziehen: es löst und heilt auch Skrofeln, die Bräune, alle stoßbedingten Schwellungen; wenn eine Wunde krebsartig wird oder angeboren ist, heilt es auch diese. Es hilft bei Verrenkungen und Brüchen, bei Augenschmerzen; es nimmt den Schmerz und die Geschwulst, es heilt alle Krankheiten und jede Gicht.

Gebrauch: Trag das Mittel mit einem neuen und dichten Leinentüchlein auf. Jeder Gichtkranke wende es 30 Tage hindurch an: er wird für immer gesund.

¹ Sonst sind mit ‚morbus articularis‘ Glieder- bzw. Gelenkkrankheiten bezeichnet.

² Ein Bartholomäus ist als Perserkönig nicht bekannt.

[. . .] und führt die Gifte durch den Bauch ab.

29. Gegen Aussatz und Leprome der Gliedmaßen

Man wendet das Heilmittel folgendermaßen an: Ein Jahr und zehn Tage lang löst man es in genügend altem Wein ohne Gips〈verschluß〉 und streicht es sieben Tage lang auf die betroffenen Stellen. Danach wäscht man das Mittel ab, ohne zu salben. Dann aber soll man salben, wie gesagt, noch einmal sieben Tage lang. Wenn man sorgfältig die Reihe der Tage durchzählt, kommt man auf ein Jahr und zehn Tage. Danach löst man die Menge, die einer ägyptischen Bohne entspricht, in Wasser und gibt es zu trinken. Man fügt auch 4 Löffel Weinbrühe dazu und läßt es am nächsten Tag morgens und abends trinken. Freilich sollte man folgendes wissen: Wenn die Krankheit erst vor nicht langer Zeit, daß heißt vor nicht mehr als drei Jahren, ausgebrochen ist, wird man geheilt. Ist die Krankheit aber älter, dann heilt es zwar mit Sicherheit die sehr hervortretenden Hautpartien, reinigt aber nicht gänzlich.

Damit man nicht stirbt, wenn man ein tödliches Gift von jemandem bekommen hat:

Löse vom Heilmittel die Menge einer ägyptischen Bohne in 7 Löffeln kalten Wassers auf, gib 3 Löffel süßen eingekochten Wein dazu und laß es trinken. Tu dies 33 Tage lang, bis das Gift durch den Darm oder durch den Harn ausgeschieden ist. Es reinigt nämlich von wirklich allen Giften, die durch 〈den Biß〉 einer Schlange ins Innere 〈des Körpers〉 gelangt sind.

Es enthält folgendes: 45 Skrupel Gerberstrauch,

15 Skrupel Safran, 30 Skrupel Tragant, 30 Skrupel weißen Pfeffer, 27 Skrupel Bilsenkraut, 27 Skrupel Steckenkrautsaft, 24 Skrupel Balsam, 18 Skrupel Tropfweihrauch, 15 Skrupel syrische Narde, 15 Skrupel Deutsche Schwertlilie, 13 Skrupel Bdellium, 12 Skrupel Zitronenblätter, 12 Skrupel Myrrhe, 12 Skrupel Ammoniakgummi, 12 Skrupel Gewürznelken, 12 Skrupel Liebstöckel, 12 Skrupel Rhabarber, 12 Skrupel Enzian, 9 Skrupel Röhrenkassie, 9 Skrupel Indische Narde, 8 Skrupel getrocknete Rosen, 6 Skrupel Bertram, 6 Skrupel Zimt, 6 Skrupel Fenchelsamen, 6 Skrupel Dillsamen, 6 Skrupel Anis, 6 Skrupel Bärwurzblüten, 6 Skrupel Brombeere, 6 Skrupel Steckenkrautsaft, 6 Skrupel Kardamom, 6 Skrupel Wolfsmilch, 5 Skrupel Koloquintensaft, 5 Skrupel Rautensamen, 5 Skrupel Bartgrasblüte, 5 Skrupel Kostwurz, 3 Skrupel Petersilie, 〈3〉 Skrupel Große Petersilie, 3 Skrupel Schwefel, 1 Skrupel Mohn, 3 Skrupel Thymianhonig.

Die flüssigen Zutaten werden mit Wein aufgegossen, die anderen aber werden einzeln zerstoßen, gesiebt und sorgfältig drei Tage lang mit altem Wein im Mörser gerieben. Der mit Alaunleder verschlossene Mörser wird mit drei verschiedenen Siegeln versehen. Sodann reibt man den Honig sorgfältig in einem anderen Mörser, gibt ihn in den versiegelten Mörser und reibt alles zusammen sieben Tage lang mit genügend Wein. Anschließend tut man es in ein Gefäß aus Glas und verschließt es mit drei Siegeln. Im Sommer bleibt es 20 Tage unter Verschluß, im Winter 45. Je länger es 〈digeriert〉, desto besser wirkt es. Man nimmt es gegen alle Krankheiten im obigen Sinne.

30. Das Heilmittel gegen alle Magenschmerzen

welche gewöhnlich die Ursache für die Verhärtung sind. 1 Löffel davon mit warmem Wasser verabreicht lindert sofort den Schmerz. Regelmäßig gegeben löst es die Verhärtung, heilt den Schwindel, beseitigt den Rotz, mildert den Rachenschmerz, läßt das Zäpfchen abschwellen, heilt das Keuchen, bessert das Sodbrennen, lindert das Pfeifen in der Brust beim Sprechen, heilt den Husten, es löst die Verhärtung der Leber auf, trocknet die Schwellung der Milz aus, beruhigt Bauchgrimmen, Nieren- und Seitenschmerzen sowie das Seitenstechen, in gleicher Weise hilft es bei Harnzwang. An Durchfall Leidenden gibt man es nur mit Wein, mit warmem Wasser vermischt heilt es alle Arten von Wechselfieber. Bei Frauen, die nicht rein werden, befördert es die Monatsblutung; beim Vieh treibt es die Frucht ab; es lindert die Nierenkolik und den Nierenschmerz, es mildert Gebärmutter Schmerzen. Häufig verabreicht löst es bei Steinleiden – auch bei Gries – alle Konkreme auf; es hilft bei Blähungen; bei Magendrücken und Niedergeschlagenheit, die häufig Frauen befällt, wirkt es sofort stimmungsaufhellend. Es heilt auch Stiche am ganzen Körper, wirkt lindernd bei Patienten, welche die Speise nicht bei sich behalten oder sauer mit viel Luft aufstoßen. Es heilt sogar die Gelbsucht (bzw. den Aussatz).

Die Zusammensetzung ist folgende: 8 Unzen weißer Pfeffer, 8 Unzen Ingwer, 6 Unzen Petersilie, 2 Unzen Selleriesamen, 6 Unzen Wiesenkümmel, 6 Unzen Liebstöckelsamen, 2 Unzen Fenchel, 2 Unzen Amomumsamen, 8 Unzen Kümmel, 6 Unzen Anis, 6 Unzen Mohn.

Das alles wird zerstoßen, gesiebt und mit 4 Pfund abgeschäumtem Thymianhonig gemischt. Man verwahrt es in einem Fäßchen aus Glas oder Blei und verabreicht einen Löffel in warmem Wasser, Bauchflüssigen aber mit Wein, dem warmes Wasser zugesetzt ist.

Ein Gesundheitsmittel

Es hilft bei Magenleiden, Milzsüchtigen, Wassersüchtigen und denen, die die Nahrung nicht verdauen, bei Schwindsüchtigen, Nierenkranken und bei Blasenschmerzen, bei Seitenstechen links oder rechts, bei denen, die an Atemnot leiden, die mühsam atmen, daß heißt keuchen.

Desgleichen: das oben erwähnte Heilmittel auf Aloebasis wird nach einem anderen Buch folgendermaßen zubereitet:

2 Unzen Leber-Aloe, 2 Unzen Safran, 2 Unzen Rhabarber, 3 Unzen Lärchenschwamm, 2 Unzen Purgierwindensaft, 2 Unzen Balsamholz, 1 Unze weißer Pfeffer, 1 Unze schwarzer Pfeffer, 1 Unze langer Pfeffer, 1 Unze Bartgrasblüte, 1 Unze Enzian, 1 Unze Kardamömel, 1 Unze Kostwurz, 5 Unzen Gamander, 2 Unzen Mark vom Steckenkraut, genügend Honig.

Man gibt in warmem Wasser am ersten Tag eine Unze, am zweiten 2 Unzen, am dritten eine Unze.

31. Ein Heilmittel zur Erweichung des Bauches, zur Förderung der Verdauung sowie gegen alle Gesundheitsstörungen

Es wird so hergestellt: 8 Unzen Kochsalz, 1 Unze weißer Pfeffer, 2 Unzen Ingwer,

1 Unze Samen vom Wilden Dost, 1½ Unzen Knorpelmöhre, 1½ Unzen Haselwurz, 1½ Unzen Thymian, 1½ Unzen Selleriesamen.

Dies alles zerstoße zu Pulver, mische und verwahre in einem Gefäß aus Glas. Sooft du etwas essen oder trinken willst, würze es mit diesem Pulver, und die Beschwerden lassen nach. Es löst den kalten Schleim, der vom Hirn in den Magen trieft; man gibt es gegen alle Säfte, die obenauf im Magen schwimmen, was durch die Gelbe Galle bewirkt wird, gegen Rachenschmerzen, Augenschwäche sowie gegen alle (übermäßigen) Säfte, die sich in den Eingeweiden zusammengeballt haben; es heilt die Leber, die Milz, den Husten, es verteilt wunderbar die Säfte im Körper. Es unterdrückt die ‚untergliederte‘ Krankheit, das ist das halbdreitägige Fieber, und es heilt das Viertagefieber. Wer das Mittel wie Salz verwendet, muß sich freilich folgender Nahrungsmittel enthalten: er darf Gemüse, Milch, Rindfleisch, scharf Gewürztes und Gebratenes nicht zu sich nehmen.

Desgleichen Zutaten zum obigen Gesundheitsmittel:

1 Unze weißer Pfeffer, 1 Unze Ingwer, 2 Drachmen Petersilie, 2 Drachmen Eppichsamen, 2 Drachmen Fenchelsamen, 2 Drachmen Knorpelmöhre, 2 Drachmen Anis, 3 Drachmen Wiesenkümmel, 6 Drachmen Liebstöckel.

Bereite und verwende es wie oben beschrieben.

32. Ein Absud, mit dem das Heilig-Bitter-Mittel eingenommen werden kann

Zutaten: Quendelseide nach Belieben, 3 oder 2 Pfennig schwer, wie ich glaube, 2 Pfennig schwer,

wie ich schätze, Engelsüß, von der Schwarzen Nieswurz ebenso. Das alles gib fein zerstoßen in 3 Becher Wasser mit entsprechend viel Honig, laß es auf ein Drittel einkochen. Wenn es abgekühlt ist, rühre damit an, was du willst.

33. Ein anderes gesundheitsförderndes Heilmittel, welches so zubereitet wird:

6 Unzen geröstete Leinsamen, 1 Pfund geschälte Pinienkerne, 3 Unzen Ingwer, 3 Unzen Lorbeeren, 1 Unze Myrrhe, 1 Unze Zimtkassie, ½ Unze Safran.

Die Lorbeeren, den Ingwer, die Zimtkassie und den Leinsamen zerstoß und siebe. Die Pinienkerne und den Safran reibst du in einem tönernen Mörser und gibst die anderen Zutaten darauf. Dann fügst du den Honig hinzu und mischst alles durch Reiben. Gegen alle unten aufgeführten Krankheiten gib einen Löffel zu essen und verwahre es in einem Gefäß aus Glas.

Es hilft Magenleidenden, Milzsüchtigen, Wassersüchtigen, denen, die die Speise nicht verdauen, gegen Husten, Nierenkrankheit und Blasenbeschwerden, gegen Seitenstechen rechts oder links, bei denen, die an Atemnot leiden, die mühsam atmen, das heißt keuchen, Besessenen und Fallsüchtigen, denen, die zum Beischlaf unfähig sind: es stärkt das Glied und hilft denen, die nicht erigieren, sondern den Samen ausstoßen; es wirkt gegen Bettnässen, befördert den Monatsfluß, der nicht kommen will; es hilft allen, die eine schlechte Farbe haben, ist gut gegen Hüftweh, Gicht, einseitige Lähmung und das Dreitagefieber.

34. Ein Umschlag zum Abführen

Rettiche werden in Scheiben geschnitten und drei Nächte lang in geläutertem oder leicht abgeschäumtem Honig eingeweicht. Danach nimmt man sie heraus und tut sie in einen Mörser, reibt sie, bis sie gut aufgelöst sind, und fügt geriebene Aloe hinzu – 1 Unze auf einen Umschlag. Man reibt das alles, bis es eine einheitliche Masse bildet, streicht es auf Alaunleder und bindet es über Nacht auf den Nabel: es führt gut ab, wenn ich nicht die Unwahrheit sage.

35. Eine Salbe gegen aufgebrochene Schienbeine (Unterschenkelgeschwüre), das Antoniusfeuer, gegen die Gicht, wo immer sie Anfälle auslöst oder Schmerz im Körper verursacht

Zutaten: Je 2 oder 3 Pfennig Bleiglätte, Bleiweiß, Weihrauchkörner, Mastix. Wenn du keine Bleiglätte hast, nimm dafür Bleiweiß bzw. eine Unze Schwefel.

Das alles reibt man im Mörser mit sehr scharfem Essig und gibt folgende Kräuter dazu: 2 Handvoll Matrona, das ist Rainfarn, 2 Handvoll Tausendgüldenkraut, 2 Handvoll Beifuß, 3 Handvoll Wermut, 4 Handvoll Symphoniaka, das ist Bilsenkraut, 1 Handvoll Ahornblätter, 1 Handvoll Alant, 1 Pfund Wachs, 1½ Pfund Talg, 1 Pfund Öl, 2 Pfund Butter, 1 Pfund altes Salbfett, 1 Unze Hirschmark. Die Kräuter werden in einem Mörser gerieben und mit dem Fett in einem Kochtopf so lange gekocht, bis sie eine schöne grüne Farbe erhalten. Sodann seihst du sie über die vorgenannten Zutaten, reibst sie gründlich, und wenn die Salbe fertig ist, heb' sie dir auf. Bei aufgebrochenen Schienbeinen nimmt man 3 Teile Salbe

und einen Teil geriebenen, pulverisierten Schwefel, trägt es häufig auf das Schienbein auf und reibt es gut ein.

Desgleichen ein Umschlag gegen dieselbe Krankheit:

Attichwurzeln reibst du im Mörser mit altem Schweinefett oder mit altem Öl sowie mit Salz und Essig, machst davon einen Umschlag und bindest ihn auf.

36. Gegen den Durst

2 Unzen troglodytische Myrrhe, 1 Unze Gerbersumach, 3 Unzen Bertram, 1 Pfennig Fenchelsamen, 2 Schoppen Wein, angemessen Pfeffer; man verwahrt es in einer Flasche oder in einem Krug. Man trinke es zu jeder beliebigen Stunde: es hilft gegen Durst und es trocknet den Schleim.

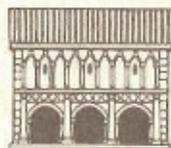
Zur Hemmung des Tränenflusses

Man reibt Wegschnecken sowie Weinbergschnecken in einem Mörser, fügt nach Belieben Mastixkörner hinzu und reibt es wiederum; mit Eigelb vermengt streicht man es auf ein Leinentuch und legt es auf die Stirn. Es hemmt den Tränenfluß und nimmt den Kopfschmerz.

Ein Medikament gegen Augenjucken

Zerstoß Ammoniakgummi, Aloe, Myrrhe und Weihrauchkörner mit sehr scharfem Essig in einem Mörser und trag es mit einer Feder auf die juckenden Augen auf. Was übrig bleibt, verwahrst du in einem ehernen Gefäß und gebrauchst es, wann du willst: es lindert den Juckreiz.

DAS LORSCHER ARZNEI BUCH



Faksimile der Handschrift
Msc. Med. 1
der Staatsbibliothek Bamberg

Herausgegeben von
Gundolf Keil



Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH
Stuttgart 1989

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Das Lorsche Arzneibuch / hrsg. von
Gundolf Keil. – Stuttgart: Wiss. Verl.-Ges.
ISBN 3-8047-1078-6
NE: Keil, Gundolf [Hrsg.]

Bd. 1 Faksimile der Handschrift Msc. Med. 1 der
Staatsbibliothek Bamberg. – 1989

Jede Verwertung des Werkes außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist unzulässig und strafbar.
Dies gilt insbesondere für Übersetzung, Nachdruck, Mikroverfilmung oder vergleichbare Verfahren sowie für die Speicherung in Datenver-
arbeitungsanlagen.

© 1989, Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH, Birkenwaldstraße 44, D-7000 Stuttgart 1
Boehringer Ingelheim International GmbH / Stadt Lorsch 1989

Printed in Germany

Satz und Druck: W. Kohlhammer Druckerei GmbH + Co., Stuttgart
Einbandgestaltung: Hans Hug, Stuttgart

COGOR RESPONDERE HIS QUI MI INANNITER HUIUS

DICUNT LIBRUM SCRIPSISSE DICENTES PARVM IN EO VERVM ESSE
 conscriptum Sed ego eorū uerba tamquam surdus non audiebam Quia magis
 considerabam necessitatem Indigentium quam repr. ohensionem aduersum me
 bacchantium Quamobrem respondebois non meis sed scāru scripturaru uerbis
 Quia non est respuenda humana p. entis medicina Cum eam constat diuinit
 non esse Incognitam Libris Igitur qd dictū ē dno fauente lamprosequatur.
 In multis enim libris scriptum est Ante quam scriptum fieret uerum erat
 Quia fecit dñs caelum & terram mare & omnia quae in eis sunt & quia dñs est
 terra & plenitudo eius orbis terrarum & uniuersi qui habitant in eo & rursum
 psalmista dno clamat Tu inquit sunt caeli & tu a est terra orbem terrae & plenitudinem eius au. fundasti Ergo si omnia quae in terris sunt ad dō creatae
 & fundatae sunt. qd absit aliquem aliter credere p. culdubio cuiusda bonae sunt.
 Quoniam aliam non fecit sed si aliquid malum est ipsū sibi auctor malitiae ex
 parte non dñs de quo scriptum est Quid dñs cuiusda quae fecerat & erant ual
 de bona Neque enim dñs omnipr. qd etiam infidelis faceretur rerum cuius summa
 potestas cum summe bonū sit ullomodo sineret mali aliquid esse In operibus suis
 Si ergo cuiusda quae dñs creauit ualde bona sunt itaque sapientes mundi
 boni p. naturam fuerunt sed p. superbiam & infidelitatem mali & stiterunt.
 Adhuc boni quia homines. ideoque mali quia superbi fuerunt Quorū tamen
 sapientia atque doctrina quia ad dñm data imitanda esse uideatur Dicente
 dno In euangelio Omnia quae edicunt facite ut sub audiat Omnia quae edicunt
 eorū ad necessitatem compentat quam & futurae per anel uitae. seruare &
 facite. secundum opera Inquit eorum facere uolite ut qd ipsi non addi sed ad
 suam fauorem fecerit uos addi gloriam omnipotentis dñi. Itaque quando
 In scriptis eorum aliquid uale sumitur quasi aurum quod sepe corrigit In sterquil
 no reperitur sicut quidam uirdi Interrogatus cur gentilem legem ostenda
 dicens aurum In sterquilino quaero Horum igitur sapientiam uoceres philo
 sophiam uocauerunt id est enium humanarum & diuinarum rerum scientia
 huiusque philosophiae tres partes esse dixerunt id est physicam loicam aethica
 Aethica n. inque ad institutionem p. anel. morum & diuiditur In quatuor

principales virtutes prudentiam scilicet ac iustitiam fortitudinem siue
temperantiam. Quorum discretiorem scire qui uoluerit librum omeliarum sci gra-
gorii sup hieronim. hel legat. Loica uero constat & dialectica siue rathorica
In quorum disciplina & supra dicitur uir intentionem habere dinoscatur nam
orator baedani p rbi onem uir dicitur. Orator enim loicae disciplinae sequuntur
Physica aut In septem diuiditur disciplinis. Equibus quidem quaedam religioni conue-
niunt quaedam uero longemodis omnibus alienae sunt. Quarum prima est arithmetica
secunda geometrica. tertia musica. quarta astronomia. quinta astrologia. sexta
metaphysica. septima medicina. Quarum ad quam pertinet rationem scire qui cupit
librum de himologiarum sci fidori spalensis & clausig epi legat. mihi tantum hic de
medicina dicere sufficiat. Medicina est scientia curationum. ad temperamentum
uidelicet corporis uel salutem Inueniatur quae & diuinit non est In cognita libris
Iacobi ut diuinita uel nominali inueniatur. Dicitur enim p fiam omnis plaga tument non est
circum ligata nec curata medicinae. neque forte oleo. & in libro secundo praecipit
ut si quis alienum uulnerauerit operari & impensat In medicos restituat non solum
autem mentionem eius facere In diuinit cognoscimus libris sed & specierum. un-
de aliquando fieri. & constat nomina Inueniuntur. Legitur enim In hieronima.
Nunquid resinae non est In galena ad dicitur medicus non est ibi. Quare ergo non est
obdusa cicatrix. & rursum idem propheta silauerit In quid terro & multiplica-
uerit ubi herbam borich maculatae &. In quibus omnibus secundum litteram du-
taxat anim aduertere possumus quod ad obducendam cicatricem uulnerum.
resinae probatur esse idonea. Ad maculatum squalorem reforman-
dum uero herbae borich sint pualidae. Paulus qq apost medicinae donum
esse spsci euidenter ostendit dicens alii datur p spm scientiae curationum
Hic In merito donum esse spsci dicitur perquam homo ad opus bonum exercendum
reparatur. Tribus enim & causis Infirmi accidunt corpori id est & peccato
& temperatione & In temperantia passione. sed huic tantum nouissimae huma-
nae potest medicina succurrere. Illis au sola pietas diuinae misericordiae. Ue-
rum tantum & ipse aliquando non curabatur sine solacio humano. Quod melius
ostendimus sicut testimonium adhibebimus. Peccato quippe flagellabat
saeculus oculorum a missione sed tamen non uis hominis curatur manus In-
uolante. & temperatione sicut tobias quando oculorum officia In uia lusa-
rae constat amiserat. quem tamen angelus raphael qui dicitur medicinae

non se sed p filium eius medicamto de pisce facto curauerat. **¶** Intempe-
 rantia passione sicut ille cui apostolus p̄cipit qui infirmus est holerax mandu-
 ca. **¶** Sicut eiusdem apostoli discipulus quē dehortatus est dicens modico utere
 uino p̄p̄t stomachum. **¶** Frequenter tuas infirmitates In quibus omnibus liquet
 quae p̄sentis aut solacia aut medicina humana non est refutanda. Quia si con-
 temptenda esset nequaquam dñs paulo p̄ ananias manus Inpositionē lumen
 redderet. Nec discipulis suis p̄cipere ut manus sup̄fixos quocūq̄ melius habe-
 ant Inponerent. Neq̄ tobiam angelo demonstrante p̄ filium eius medicam-
 to curaret. Et si uinum In quo si supra quam necesse est sumitur luxuria est
 sospitatem plerumque non fecisset corpori. Nequaquam egregius p̄dicator
 quialio In loco dicit bonū est carnem & uinum non sumere discipulo suo p̄cipere.
 Ut modico uino infirmitates suas subleuaret; Itaque quando dicebat bonum
 est carnem non manducare & uinum non bibere sanis & bene habentibus loq̄-
 batur; Quando uero aiebat modico utere uino p̄p̄t stomachum. Infirmis & male
 habentibus comparabatur. Non enim dicebat utere uino p̄p̄t electionem sed
 p̄p̄t stomachum atque frequenter infirmitates; Sed solent aliqui dicere quam
 necessitatem habemus a medicis curari. Quis illi curam uiam In ipsum p̄i cum
 uis uita de nobis constaret esse. Numquid sine medicamto nos potest sanos per-
 mittere consisti quisolo sermone uniuersa ualēt restaurare. Verū quidam di-
 cere conprobantur. Quia absit ualē aliquid impossibile asseribatur. Sed necesse est
 ut eius uerbis fidem accommodent. Quem eorum curam habere non diffident;
 Dicent enim. Non egent sani medico. sed male habentes; Sane & eximii debent
 quia nullus quamlibet iustus homo hanc p̄sentem uitam euadere potuit
 sine flagello. Beatus namque iob qui ita p̄fectus fuit ut licet a leuiorib;
 delictis sine quibus nec unius dies In factis eō potest non eēt immunis. tamen nullo
 sibi crimine cōsauerat. Ita ut dicitur auderet non enim reprehendit me cor meum In omni
 uitae meae. Quae tamen uoce dominica ita laudatur ut nullum habuisse In terra
 similem dicebatur. Ulcere pessimo percussus esse ita ut esset saniem fluentem
 & uermium scaterentem globum raderet narratur; Sed & paulus apostolus
 infirmitatem se carnis habere sepius manifestat cum dicit. Quando infir-
 mor tunc potens sum. & rursum. libent̄ inquit gloriabor In infirmitatibus
 meis ut Inhabita In me uirtus xpi; O quam optabilis tribulatio carnis.
 quae uirtutem habitare facit In homine redemptoris. sed hoc nullo cura

tot legitur medicamento Sed dñs noster ih̄s x̄p̄s qui nobis exemplum reliquit ut se
quatur uestigietur Quatuor Inuenerat medianam & solacia hamana Inie
cessitate nonrefuanda Hoc euidentissime In euangelio dignatus est ostendere
Hanc cum In domo pharisei recubisset & mulier ad eum meretrice accepto ala
bastro unguenti p̄iosi accessisset Atque sup̄ caput ipsius recubens In fundere
non indigna ferebat sed magis deuotionem eius laudabat Ita ut phariseo diceret
Am̄ dico tibi remittuntur ei peccata multa De qua & discipulus eius conquisit
dicens Ut quid parat haec unguenti Quibus dñs ait Opus bonum operata est
In me; Mittens enim hoc unguenti In corpus meum ad sepeliendum me fecit Qua
ratione igitur purus homo uti poterat quod dñs homo non uti poterat mani fer
ret Cuius exempli paulus apostolus Imitator exstat hoc qđ iam diximus
daendo Qui Infirmus est holera manduca Sed & alii quamplurimi s̄c̄i uiri
aemulatores exstiterunt quos suam egritudinem medicamento subleuasse &
caelestis regni aditum cognouimus Intraisse Sed nobis horum hic memorasse
sufficiat Germanus namque capuanæ urbis ep̄s cum grandem corporis molesta
am habuisset dictauerunt ei medici utq̄ corporis salute In angularis termis la
uari debuisset Qui haec quanto citius potuit Implere curauit In quibus terminis
& ap̄umã paschasi urbis romae diaconi recognouit Postea uero uenerabilis
uir benedictus abbas In tempeste noctis hora p̄ fenestram respiciens uidit eius dem
germani ep̄i animã In sp̄era ignea ab angelis In caelum ferri Cui rei & seruan
dus diaconus testis exstat ut In duorum testimonio fidelis erit relato Sed &
gregorius papa qui haec quae de germano diximus relata talem aliquando uer
acationem patiebatur ut uix loqui potuisset Ip̄so In homelii euangeliorum narra
tione audiente fractus longa molestia stomachus loqui me de expositione phibuit
& rursum de statuum In quo tempus quod corporis meo ualde contrarium e loqui
me de expositione longa mora Interueniente phibuit Quem cububio medicam
to p̄ frui cognoscimus sicut omeliarum uel dialogorum libros In cente legam
Dicit enim In homelii Panacrum poculum confectiois puenitur ad gradia salu
ar. Rursum In dialogoru libri Quidam Inquit monachus iustus nomine medi
cina arte fuerat Inbutus qui mihi In meo manasterio cor strato sedulo obseq̄
atque In assiduis egritudinibus meis exubare consueuerat. Sidorus quoque
ep̄s cular iam superius mentionem fecimus passionem se sustinere his indicat
uerbis Misere dñe misero sidoro Indigna agent & digna patiente

anus.

rus.

sidorus.

miserere
iusti. cumq

assidue peccata & uia flagella cotidie sustinent. Quam metis quae ad
 corporu flagella possunt intellegi. Neque enim dicitur iusto aut impio
 misericordiam abstrahit. Quia autem uos hic p afflictionem iudicet & illi retribu
 nerat p misericordie. dicitur hic remunerat p temporale dignitatem. & illuc
 punit p aeterna iustitiam. Valde enim salubris est infirmitas quae mentem adu
 rta frangit sed ualde preciosa sanitas quae ad inobedientiam hominem ducit
 Magis ergo corrigit qui ad d diligitur. salomone dicente. quem enim diligit
 dñs corrigit flagellat aut omnem filium quem recipit. & sicut amor pphetauit
 Tactum modo uos cognoui & omibus nationibus terrae idcirco uisitabo sup
 omni iniquitate uestrae. Quam uisitationem psalmista implorat dicens. uisita me
 in salutari tuo. Uelut ipse dñs in apocalypsin dicit. Ego quos amo arguo & castigo.
 Quia ualde eis necessarium est in hac uita & uita temptari & uerberari fla
 gello. Uelut uos pulsent de uita uestra non supbiant. Dum uero uicissim aut
 carnis dolore accerunt. Amundi amore trahant. Quis propterea quisque quan
 do egredimur corrigit. Cuius murmurationis malum inuirtat. Quenim
 deflagellis murmurat dñs plus iustitiae. Sed meminere studeat qm p multas
 tribulationes oportet intrare in regnum di. & quia di iudicia nunquam iniusta.
 & quia nemo hic potest gaudere cum seculo & illi c regnare cu xpo. Non sunt
 Inquit apostolus condigne passionis huius temporis ad futuram gloriam quae
 reuelabit in uobis. Ideoq; in praesentia uestra secundum dñi mandatum debent
 possidere animas uestras. Quia quoadmodum in hoc mundo sumus necesse est uel fla
 gella & labores sustineamus. Quae admodum scriptum est; sex dies arabitur.
 septimo cessabitur. Quid enim aliud p septimum numerum nisi omne tempus ui
 tae p septem accipiam. In quo nobis arare id est tribulationem sustinere
 praecipit. & quid p septimum diem in qua cessat ab aratione iubetur nisi
 requies aeternae uitae figurat. In qua omnis labor patienter sufferentiam
 penit praesentis remuneraetur; O quam optabilis aratio tribulationis
 sex dierum. Quae remuneratur requie dierum numeru de eodem. Sed
 non ideo humana refutanda medicina sed cu gratia uestra accipit. In labore
 utenda. Quia nemo debet carnem suam in eo quod condita est odio habere sed
 in eo quod fecalis est ad peccandum ei frenu delectationis non relaxare. Quae
 paulus dicit carnem suam nefecerat quae stercem adiecit. In desideris.

¶ ^{Significat}
quia manifestum illud dicitur.

Quod enim In desiderio prohibuit In necessitate nimirum concessit. Nunc iam quae
rendum est si dñs medicus dici ualeat aut aliquid ab eo medicinali more actum esse
constat. Quae ratione igitur ^{dñs} medicus dici non poterit qui totum mundum In fidelit
tate languore oppressum satiauit. Denique quando populus israhel egressus
ex egypto ad aquas puenit amarissimas & eas bibere non potuit murmurare
retontracantem coepit sed dñs eorum fatigationem miseratus pcepit ut dignum moyses
sumeret & In aquam mitteret quocum misisset aqua potabilis facta esset. Rursum
pcepit heliseo ut postulantibus hiericho habitatoribus quocumque aquas steriles
& malignas satiare & acciperet uas rube ficale & mitteret In os sal & detingeret
illud In flumine & statim aqua esan corent. Cuius enim hoc luxta hystoriae medici
uoluntate actum esse non uidetur. Quando haec tenus medici haec solent agere cum aliquid
quid amarum & fastidiosum esse sentiant melle aut alio aliquid quo amaritudinem
fastidiumque temperant & istam amara commiscant. Sed multo magis his In facis
figuram medici In uentris similitudinem sensum Inquirere non pigrescit. Sicut
ergo moyses aquam amarissimam fidei populo ligni Inmissione dulcorauit
Ita & dñs omni p Inmissione ligni crucis confessionem In aquam baptismatis cunctis
fidelibus amarum ueteris testamenti laceraam In sp̄s sal dulcedine conuertit.
& sicut heliseus Inmissione salis In uas ficale aquas hiericho steriles & malignas
has sanauit Ita & p̄c̄c̄ omni sapientia consuetam In corpus humanum mittere
omnem amalitiam & sterilitatem mundum liberauit. Per salem enim sapi
entia figuratur. Xp̄s autē di uisus & di sapientia dicitur. Qui In corpore cum ap
paruisse & medicum se esse fatebatur dicendo. Non Indigent sani medico sed
male habentes. In quibus uerbis quia semetipsum designauit sequentia testan
tur uerba. Non Inquire ueni uocare iustos sed peccatores. Quod & factus ostende
re dignatus est. Nam cum quendam uidisset hominem caecum a nequitia uisus & ex
sp̄s In terram & fecit lutum ex sp̄s & linit oculos eius. & ait illi. Uade & la
ua In torrente sicca sion. Qui cum lauisset repente uisum recepit. Nō mirum si
terras In linitione caeco dñs uisum reddidit qui ex ea cunctis mortalibus mede lū
nasci constat. ut sicut per quendam sapientem dicitur. Abissimus creauit de terra medicinam.
Congruum quippe dō dispensante fuerit ut homo quidem de terra formatus est ex eadem
suae infirmitatis solacia repperisset. nihil enim terra sine causa sed omnia necessaria
producit. Unde psalmista dicit de fructu operum tuorum satia b̄tur terra productis
frum̄ lumentis. & herbam seruicia hominum. Quam ob rem nullus remanere debet

spernere medicinam ubi sibi profectum & non datum in hunc & cognoscere. Quando
 eam a suis uiribus non contemptam esse constat. Lucas quippe uir apostolicus qui ac-
 tur apostolorum ut uidet & euangelium xpi ut uidet consumpsit & medicinae
 artis peritiam habuisse ostenditur cum proculum dicit salutarior lucas medicus
 carissimus meus cuius. Lucas in euangelio promissa est & eum pariter & non
 martyres lucas existant qui medicinam in usu habere & eius studium in mentem
 fuisse dicitur id est cosmas & damianus. Quam obrem honorem impendam
 medicis ut uobis subueniant & ego. Memores illud sapientis. Honorum medicum
 propter necessitatem & quoniam illum creauit abarsimus & quod tibi proinat? non diffidet
 sumere. Abarsimus autem idem sapienter creauit de terra medicinam & uir prudens
 non abhorrebit illi. Qui ergo in necessitate medicinam non quaerit insipiens & in-
 prudens dicuatur. Icaro inquam ut iustum est scias fac medico dum sanus. Ut
 si grauidinem incurris eius beneficia ualeas consequi. Ne forte si in colomis
 sperneris in necessitate occurrat memora tibi. Vult enim de honorem in mirabili
 bus suis quaerere hominem geruntur. Quia quid quid boni pro homine gerit ad opificem?
 Et sic la testante omnia ut operantur operatur est nobis dicit. & ipse in euangelio dicit
 si nemo nihil potest facere. Ideo quae quando infirmatur requirat a medico cum
 reuerentia artem suam infirmitatis medicamentum & ad no in plura cum humi-
 litate grauidinis salubre remedium. Tur enim salubre remedium por-
 talis quando ad bene operandum sanus fieri & oportet. Nam quando alii sanus si-
 eri laborat ipse sibi operationis effectum euacuat. Unde & contagio uisitationem con-
 sequi non ualeat quia dicitur cum igno uentis noxia & contraria nobis petimus ha-
 clemter negat quomodo si aestuans febribus aquam frigidam a medico postulet
 dicens miserere me & da quod peto & iller respondeat scio quomodo debet dare
 quod petis non miserere modo quia misericordia ista crudelitas est. & uoluntas ista
 ualiditate praeuatur esse contraria. Quae pro nullis ad no petat quod uoluntatem
 quis non respiciat quia si petatur & audire non dignabitur. Sed petat ut quomodo
 uoluntas eius ad bene uentem haec proueniat. Illi enim omni homines uult saluos fieri.
 Quod si medicamento circum datur minime sanitatem consequitur hoc si uice aut uul-
 pice aut probacioni non medicorum respiciatur impetratae. Nec ideo debet cessare
 curam agere carnis suae sed quantum ualeat eam fouere contendant. Non
 concupiscentias ad implendum sed ad bene operandum. Quae tunc habeat ut
 de omnibus necessitatem praestabit. Si autem nihil fuerit eius studium

cosmas & da

Tunc ad praesentem medicamentum recurrat. Unde ille non fallitur qui non
ad eternam salutem non tantum corporis sed etiam animae pervenire ualeat.
Ideo quippe in demeritis temporibus uocacione redibus conciliantur. Ut postea
regalibus conuictis Intersint. Quibusque eorum sanguine nulla potestas impetii.
Videtur tamen mole tunc datur ut raris mundis efficiatur. Et in mensa magni
regis ponatur. Quanto enim hic unusquisque tribulatione tunc datur tanto in
futuro regno sita in raris purior Inuenitur. Sed iam uos etiam alloquor
sicut egregios qui humani corporis salutem sedula tractatione curiose. Negu-
tationibus officia beatae periculis Inpenditis. Tristis passionibus alienis. Deperere
dixitibus maesti. susceptum dolore confixi. Quia alienis calamitatibus ma-
nore primo tempore uolunt. Vultu tamen uiae peritiae docti languentibus sinceri
studio seruicant. Ab illo mercedem recuperari a quo possunt praeterea dibus de-
terina retribui; Video diserte quidem naturae herbarum discretionem prin-
cipum commixtionemque speciei etiam sollicita mente tractate. Verum non pro-
natas In herbis spem non In humanis oculis sospitatem. Nam quae tuis medicina
legitur adno constituta. Ipse tamen sanos efficit qui uiam sine dubio concessit.
Scriptum est enim Omnia quae factas In uerbo auctore In nomine dñi ihu xpi factas
gratias agens deo & propter ipsum. Dicentes non nobis dñe non nobis sed nominatio
de gloria. Illud quod iam supra diximus Omnia opera nostra opera ueris dñe. Noli
ergo pigrescere languentibus dñi gratia subuenire. Quicquid enim male ha-
berabatur facitis xpo dno Inpenditis. Ipse In die iudicii dicente. Infirmus fui & uisi-
tastis me. Quamdiu fecistis uni de his minimis. mihi fecistis. Idcirco nolite negligere
re xpm uisitare. Denique scire debetis quod uanam sic ageretis quem admodum
scitis quia In praepetitionibus magis xpi uisitatur. Diuitum quippe abundantia
ipsa sibi uisitationem sicut medicorum. Memento operum dñi quicquid nonis
seruo non digne debatur occurrere. oppr. esse languore. Qui tamen reguli filio pro corpore
ralem presentiam de dignatur adesse. Hic quippe superbiae redundat qui In
hominibus non uisitationem qua ad imagnendi factas sunt sed honores & diuitias
uenerantur. Quae qui de caelo uenit seruo occurrere In terra non dispicit. Quos
qui uultus & cinis sumus ad praepetens egrotos In uocare dedignamur. Nolite ergo
conspicere qualem In hoc seculo sed qualem In futuro mercedem recipiatis. Beati
enim error sibi uisitationem uiam Inpenditis quos retribuere uobis non posse
perspicitis. Nihil quippe debeat ab eis exigere si mercedem In aeterna requirit.

uultus inuenire quia beatus est dare magis quam accipere. Nisi autem ergo quos accipe-
 ret aspicit. Quos foris certat discedit saeculi. Intra arbitratim amici di. Quis
 stantim namque rigi curesis quando hoc quod iacet in terra porrigit sedena in
 caelo datur. Ideo dicitur pauperibus miserem uel dicitur uestri quandoque miserem
 beata enim misericordet qm ipsi misericordiam consequentur. Ergo si hoc facientes
 xpi & non uestram gloriam quaerit. In die iudicii cum his qui iudicant erunt iudice-
 merentini. Venite bene dicatris meo pcepte regnum quod uobis paratum est ab ortu
 ne mundi. Quod si uobis non fuerit grecarum litterarum nota facundia. Est liber
 herbarum dioscoridi qui herbas agrorum mirabili proprietate describit atque depinxit.
 Post haec legat hippocratem atque galienum latina lingua conuertit id est thoma
 reuata galieno ad philosophum galienum distinet. Harmonium quendam qui ex di-
 uersis libris probatur esse collectus. Deinde caeli aureli de medicina & hippocra-
 tis de herbis & curis diuersisque aliis medendi arte compositor. Iosergolegus & quem
 admodum dixerint medicamina conficere. Et ita languentibus subueniat. A xpo mer-
 cedem reorant. A quo calicem aquae frigidae in nomine eius datur certum est remunerari
 regno petenti. In quo sumptu & spu sco uiuit & regnat in saecula seculorum. Amen;

+ COSMAS DAMIANVS IPOCRATIS GALIENVS

Quos claros orbes ^{sup miltora} c. elebrae medicinae magistros hos praesens scriptor praegina ^{signat} signat uiror ^{scripta}
 Sunt medico dona quae diu quisque laborat. Eger iam surgit nulla la gona uenit.
 Quod debet medico reddere eger metala rursus. Occurrat curre de nouo nemo tibi
 Pauperis ad tande medice centum atq: poteras. Dispat condico dispat habenda modo
 Si fuerit diues sic lute occasio lucri. Si paup meret sufficit uic tibi. Quicquid aere bsa
 quidquid fert Indus odoris. Quicquid oceani puenit unda maris. Cinnamon myrrae folia ca si
 atq: nitente Balsamae uiscalatu coriaumq: crocu. Haec possunt magnoru pigmentaria reru
 & domus inmensi pflua diuitis. Nos uiler fruimur praetorum gemitis herbas. Quas humilis
 rura & luga colat for. Ergo sacris peridiu moner & rura ualeat. Nam multas curis munera uir
 ualeat. Hic odoratae lacent hic spirant cynamca thura. Quaeq: ferunt serer quaeq: scabea feret
 Unguenta genera diu sint graatima plura. Nil uando & stacten dulcor esse potest. Unguent
 a genera dum constant florida plura nil rosae. uolae graat e uale. Unguenta
 certis uaria quae greca misit plurima hisperia. de regione sumus. Vascula congregata
 fragili depulvere creta pigmenta gerimus. pocula nulla damus.

INCERT HERMENEVMTA IDEST,

IN TERPRATIO RIMEN TORUM VEL HERBARUM

Ar sinicon id ÷ auro pimentū	Andola id ÷ canimolus	Berbenā id ÷ anisimom
Arionidur id ÷ bacar gempes	Argimonia id est sorocu	Balustia id ÷ sidia uel flos
Altea id est euscus	lla siue eupatorium	malegranae siue gipernar
Amacola id ÷ canitarius	Argimonis id ÷ lappa	Buglon id ÷ bouis lingua
Arnoglossa id ÷ plantagine	Inuerta	Beum id ÷ iudai cur aspal
Altercur id ÷ lufquiamus	Acar id ÷ sambucus	ur t spaltur
Apodagne id ÷ porcacla	Acipis id ÷ sem drage	Beberna id ÷ anarimon siue
Alosanur id ÷ benedicta	Agacia id est tricur	gras siue columbaria
Abior siue zion id ÷ iouis barba	ros siluestrae	siue uerminacia trulcuris
Am pillur id ÷ leogogariur	Antamis id ÷ canimolus	Bracheur id ÷ sauma
quae est uar. ^{alba} agestur	Astrapasta id ÷ flos	Beca id est seudo
Aguris proma id est semen	desauco siccat	Beronegaria id ÷ micro
salus maris	Asordon id ÷ allur	Boalca id ÷ cucullo braca
Attero id ÷ bulgagne	Andola id ÷ canesonis	Bacca id ÷ asarus
Arpodillur id ÷ albucio	nigror / clare	Bonina
Abouimatur id est trasura	Agone id ÷ herba uermi	C ENTRON id ÷ milia
haurit in cur	Alosanur id ÷ benedicta	Cencedas id ÷ gallar
Agallur id ÷ lolu siue zizum	B RIONIA IDEST	Cyprestur id est copresto
Agre id est anape	Agrestur cocurbita	Cipero id ÷ lungo triangulus
Agremania id ÷ sarcoculla	Brassicid ÷ caule	Codia id ÷ papa uer
Amimenis id ÷ rosa agestur	Bateca id ÷ lingua canina	Columbaria id ÷ berbera
Amagallidur id ÷ auriclamoris	Bedumen iudai cur	Cicuta sem id ÷ canion
Amagallido id ÷ consolida	id ÷ aspalto / ca	Conela id ÷ origanum
uel postocalum	Bitas id ÷ murradomesh	Crisantinu id ÷ flumine /
Amodino id est sine dolore	Bitaid ÷ sapigamu siue	Cacriat id ÷ sem ferrule
Amudraganis id ÷ porcacla si	ruta	Camilion id ÷ cetera
uecrasragallipatolxon	Baseliscid ÷ regia	Cinnario id ÷ cardo
Amistur id ÷ caler flor	Buacraonid ÷ appioris	Centauria id ÷ felcetae

Cerriri ^{or} id ÷ pumicae	Camelia id ÷ laurula	Drur id ÷ robor arbor
Colofonia id ÷ rasina casti nada	Cidamur id ÷ terre malur taristologia	Daffinur id ÷ laurur arbor
Codion capitella rapaue rit uel miconur	rocinna	Dauco creacoid ÷ sem de pastoraca
Cerussa id ÷ ipsimacio	Cianoria id ÷ male granate corax	E RINGIO id ÷ cardoparie
Conidio id ÷ turpiscesem	Calis id ÷ galla asiana sive aqdar	Elyna id ÷ elena siue enula
Cardatomū id ÷ acer erratacur / pia	Cissur id ÷ edera cum suo gumen	Enanagra id ÷ cardo
Coronapodio id ÷ melacito	Camelia siue came lionur id ÷ edera nigli	Erodontan id ÷ cicer
Celra id ÷ murradomestica	Cariadimro id ÷ nucet gallicar	Eliotropia id ÷ sol sequia
Cristoculla id ÷ adriplur	Coli id est caule	Erbisur id est citrium
Carpobalsamoid ÷ capsam	Cammiprar id ÷ pinū terrae / pinear	Erigerontur id ÷ sinia one
Canapo id ÷ corax sambuce	Conocarpur id ÷ nucet gallicar	Erisic carpu id ÷ radix tumariciur
Camelca id ÷ alepediacur urdenasciur / cinicio cu tur quem rustici lauri ola uocant decumedapne	Curua id ÷ nucet mi Nor / demalua	Ediosmur id ÷ menta siue erisimur
Columbi id ÷ cardo agrestis	Citoporgas id ÷ grana	Elatario siue suar agrio id ÷ succus coquerit agrestis
Cotalidon id ÷ uestra ginir uel paretariat eloximi	D ORCATIS id est capriolur	Eretrodanū id ÷ rubia co gia siue huarancia
Clyminur id ÷ terrae melur	Dicamen id ÷ lareca tur uel ptauna	Eucino id ÷ euruga / tina pir albur
Calis id ÷ galla asiana	Dicamni id est lepo rit auridar siue be medica	Eraclea id ÷ si simbrio
Cincepalur id ÷ canis capud	Durianur id ÷ uua camina / strugnur	Elur ma ^{id} / ra / siur / caur de foris
Comio id est acuta	Drinfagia id ÷ a gracefaria	Elatan roanon id ÷ oleo roseo
Conion id ÷ seaca sem		Erisimo id ÷ menta / or
Cerodia id ÷ pellicar si ue silho		Ermodactalū id ÷ alio agrestis
Cocoridio id ÷ lorula uulnō		Enanqr id ÷ floter de uua uel racemur
Cardatomū id ÷ acer er ratacū / tra / tur / cum		Eronia id ÷ lilior agrestis
Camapru id ÷ fur foris traci		Extacangia prima saponariae

Elgine id: uetragine
 Erbafricaria id: mauro
 Etence morbia siue riciny.
 Eruentur id: cicer
 Eademur id: serpentar
 Eleas id: oliuar
 Eleo idest oleo
 Elemur idest haur
 Erpurur idest cario
 Elea idest lona
 Eriamur spermaid: se
 menar de drome.

FINIA id: alfeta
 Fu id: benedicta siue
 uiro martaco
 Fisallidur id: uiscularia
 uel caprella Fur
 Fux id: palma cu dacta
 Fleo id: corace de sauco
 Finicio id: pelleparaca
 Filonur id: lupicuda t pica
 aria / bally
 Faruara id: unguilaca
 Flu id: coract de cardamo
 Flum id: uetramo siue
 uerfasco uel flummur
 Facur id: lenacla
 Fallane id: bilpi

GLICONUS idest pu
 le ur oransir
 Geras id: berberu
 Gesir maiba siue beruina

Genioalir id: parstemio re
 siue mercuriale
 Gelohone id: plantago
 siue herma / cla
 Glaucia id: uiolat bac
 Gungular id: rapar uel
 rapur
 Gummeur id: gum spano
 Giperiar id: balauia
 Gharridis id: pironia
 Gluam id: girroculla
 Geras id: tunica serpsiq
 Gerameo id: gues
 Gladiolus id: radix hior
 Genioalir id: parstemio
 siue mercurialir thur
 gustatur
 Gladiol radge id: hior
 trolego minor
 Gala id: lacar
 Gleucon id: mustur
 Girur id: farina depa
 rar molino
 Girobodanin id: beruina
 Gicarda id: terra
 Gicapsa id: semar deuua
 siue racemur

HEUPATURIO idest
 radice argemunias
 hismirnon id: olesandro
 Heuridero id: eruco ferre
 Hicar idest aniso

Hismirnon id: olesandro
 siue simula orde

Heuridero idest erugo
 ferrur siue lipour stu
 macur

IAREN id: eruginem
 campano uel hui

Ipoquistour id: rufur
 caninur quod & rose
 capina appellandur

I dorcerur id: argenur
 uiur

Istrugnior id: uualu
 pina siue caccabasicor
 siue salutaris

Iquiladicon iporis id:
 cudaca bally

Iscur id: uiscur / maior

Jdolica id: triscalamy

Jcia id: sadge

Jscauria id: caricar

Iuquimella id: pumel
 la uisco

Jsmirnit id: myrra

Jstastar id: bacar edete

Jsur id: uegia

KRITIN id: hordeur

Kroanon id: orbur

Kramur id: fabar

LITARGIROS idest

spuma argentea
 Lili fago id: salua

Libano teur id: rorma
sinus cesarior sonit

Leontopodium id: perle

Linosydeus id: mercurialis

Lippidur stumactur id:
eruco ferrae / sirono agestur

Lenoro Libano id: rorma.

Lacca id: amica

Litum matitum id: palma
sanguinaria

Litron id: histur

Losarur id: mentastrur

Lipdocaria id: nucet
gallicar

Lilifeur id: salvia

Lilistau id: caprefoliar
lignur / fud

MICONUS id: papaftr
Meu. idest sista uel
pilocostuino siue panacornid

Molocia id: malua / vestur

Melanaagru id: malua ag.

Malum terrae id: aristo
loda rotunda

Miripsicon id: mirobalago

Melanao id: gprur

Maractru id: feniculum

Melanteriar id: suffia
defurno uitruarium alii
dicunt aquam chrum soto
riuum / meu

Meuarur id: semen de.

Mirsine id: mirca

Misema id: sem orace

Melleur id: persicur

Melani id: mela uocant

Molquidur id: mollipdint
siue plumbur / la

Mollibapir mielo id: medul.

Marcosit id: ulbarur

Mentastrur id: losarur

Marceur id: ferrula

NARCODIA id: medica
mentta somnifera

Narcissur id: bulbur uel
uaraga / gula

Nardocelacis id: saluun.

Nimfea id: solsequia

OECUS id: euolur
t camo acat

Orobo id: eron trobur

Orobalsam id: balsam

Otonig id: celedonie maior

Opius quiritimacur id: lasar

Opius abacur id: Indicur

Opiu micon id: succur pa
ruerit / dicur

Oma dulciamina proma.

Olesandro id: simirnon
simula hordei

Olixon id: parcacla

it Orobo id: eron

PRASSIO id: marrubio
Panacur regur id: li
uestia radix

Piganu id: ruca gtestar

Pustur id: scapa

Polericon id: adianaur
siue capillaris

Pitainaid: picur depino

Ponorde id: rosacca pi
cis sicca / figa sicca

Pice pontica id: piceni.

Personacia id: draueca

Pilio id: policamr

Polarur id: uer domesticu

Pice uostoniaca id: pice
sicca siue prucia

Prason id: porrus

Propoleur id: ceract uaso
quod remanet

Policon id: centenodia

Petriniola id: uize bluomon

QUIDAQUINUS id:
squilla minor

Quaedracontea simulat
id: talpirola

RIBUS id: destaur rasura
Ricio id: micro rubio snate

Rodio id: cortex demalegra

Rasia id: resina / da

Rau id: bruscur siue ulsax.

Ruaid: malegranate cortex

Ricor id: micro rubio

Ruicur & poicia id: cortex
malegranate

Raraha id: aunapur uel
uictoriolamajor / taurpella

radix liuestace

Ramni id ÷ bruscur
Sica id ÷ fias / ferro
 Paumama id ÷ ferrum de
 Sesiliur id ÷ silemontanur
 Scolopendriur id ÷ splenion
 siue cerulilingua
 Sifimbriur id ÷ balsemica
 uel eraclea
 Spalagneoid ÷ petrasifer
 Sioneagri id ÷ cucumeras
 Simfido id ÷ gungola
 Siloe id ÷ sequinoenur
 Silfio id ÷ rad. lasar
 Sapteria id ÷ agrahumida
 Silinur id ÷ apur
 Spinepoma argentea id est
 de alba spina
 Sicarixa id ÷ ficur sicur
 Scinur id ÷ lenascur
 Senace id ÷ gungola
 Siderrar id ÷ mercurialur
 Sifimp id ÷ modronur
 Smirnur id ÷ petrosilinur
 macedonur
 Sarrionid ÷ priapricur
 siue stanconur
 Sperma hoc sunt sementar
 de quacumque herba
 Sinonur firiacur id ÷ nigella
Tapsia id ÷ ferulaminor
 Trapero id est sulfurium
 Tricar id ÷ lactucartino
 nar id ÷ semchar
 Taganas id ÷ aramisia tma
 ter herbarum
 Termur id ÷ lupinur ^{ina}
 Tuafin id ÷ medulla cstruu
 Tilinin id ÷ fenagrecur
 Trur id ÷ fecla siue hasuini
 Terur id ÷ felicit
 Theorica id ÷ oracatebidm
 Titanin. id ÷ florcalur
 Tio id ÷ sulphor
 Timbra id ÷ sacustea
 Telea id ÷ ulmur arbor
 Timon id ÷ tamolur
Vostalonus id ÷ ad
 Valta siue cucumella pru
 mella ^{dracanco}
 Utriole id ÷ calcanto siue
 Uualda ^{inea}
 Valeria id ÷ ricinur teroco.
 Uetrocone id ÷ pconadiar
 Unfacio id ÷ musto de uuar
 agrester
 Uquimella id ÷ prumella
 uisco siue amstro
 Uermenacio id ÷ militarur
Xylbalsano id ÷ lignu
 balsami id ÷ der amir
 Xrisapaco id ÷ sapa
Ypirico id ÷ triscalamo
 Hydromelly id ÷ aqua
 cum melle
 Hydroleo id ÷ aqua cu oleo

Zozora id ÷ herba qui
 bisinon comedatur
 Zizania id ÷ lolium
 Zarnabo id ÷ castio
 Zisamia id ÷ terra quod
 melatur in paride coblat

EXPLICIT HER

MINERMITA

Sanguis facit boni uota simpliciter
 moderator blandos Coltra rubea
 faciunt iracundos Ingeniosos acu
 tos leues scas manducantes & cito
 digerentes Coltra nigra faciunt
 subdolor cum iracundia. aueros a
 midor trister somnolosus inuidor
 frequenter habentes cicatrices in pe
 dibus, flegmatica faciunt corpore
 compositos uigilantes cito adfe
 rretes capios Intraese cogitan
 tes minus audaces Omniaque
 caelica uirtutem habet superi
 oribus locis corporis dominant
 frigida uero locis inferioribus do
 minantur.

INCIPIVN CURATIONES PRIMAE CAPITVLATIONIS

ANTID ACARISTUDE EXPERIMENTIS qd facit adeos quicibum non continent ad
 lateris dolorem ad pleuritacis ad sanguine uomentibus ad omne tussē ad suspirio
 ad distictericos. ad in somnietatem ad intestini dolore ad colicū de quo aradoto si prius n̄
 acciperis mercedē uide uelicuti des multa quidem de uina ^{ratione} dicit sane effecta sunt ideoq;
 medicū Ingratur habetur. 1. deperthacē smirnis ÷ 1 crocū ÷ 11 castoreū ÷ 1 pip longū

ANTIDOTVM AD VENTREM MOLLIENDVM t̄ digerendū t̄ ad om̄ ualcatidner. conficit̄
 au sic. salis ammoniaci ÷ viii pip albū ÷ 1 gingber ÷ 11. sacure laesem ÷ 1 amer ÷ 15 dsa
 ris radices ÷ 15 thimi ÷ 15 apii sem̄ ÷ 15 haekomā tursā & in puluerem redacta & con
 mixta & reponit in uasē utro & quoties cūque aliquid manducare siue bibere p
 modo his scilibus uteris. emendatam̄ urina. haec digerit flegmā frigidā quae de
 cerebro descendit In stomachū & ad om̄ humores sup̄ naturas stomachi ad fel. ru
 fam datur. & ad dolorem faucū. & ad caliginē oculorū. t̄ ad om̄ humores uiscerū.
 contractos sanct. epas. splenem. tussē. curat. totus cōmoditat̄ digestoriū mirifi
 cū. araculare morbum conp̄cit. hoc est em̄t̄reum & quartanas conp̄mit sane
 qui hoc sale utatur debet abstinere de his rebus. de leguminibus. de lacibus de carne
 bubula. de agraminibus & fruxum non accipiat **E**AD PLASTRUM QUOD AD
 Inuenta bartholomeus rex p̄ sarum. seu taurini. lib. v. colofoniae frigidit̄
 medullae cerui nae ÷ vi specularis & casti libi. succi plantaginis ÷ 11 succi menthe
 ÷ 11 succi menthae stri ÷ 11 succi ^{marubij} præsi ÷ 11 succi fēniculi ÷ 11 succi lusquiami ÷ 11
 succi lappati ÷ 11 adiper In foco lente cocca bo aereo resoluat ut fiat uice cerua
 & cū tepē factū fuerit sic possit manus tollerare refundit in mortario &
 admisce succū herbarum s̄ & teret̄ tam diu ut simul cōmiscatur & p̄ quam
 Inmixtū fuerit medicam̄tum ipsū. admisce specularia & diu teris In sole
 quousq; se Inmiscat In unum p̄ quā Inmixtū fuerit colligit & reponit In ole
 o utro istud medicam̄tum & per m̄t̄atū est p̄cipue ad podagra & quia
 nota fū & quibus reueris constringerint resoluat & sanat & ad qui r̄t̄at
 & ad sinancer & ad collisur̄ om̄ & uulnus si cancera uerint & quibus uuln̄
 natū fuerit p̄ sanat fac & ad luxū & fracturā & ad oculo rū dolore. tollit
 dolorem & tumorem & curat om̄ causas. & om̄ podagras qui medicam̄ta sic
 uteris le p̄teolo spirro & nouo quicūq; podagra cur. fuerit istū medicam̄ta
 p̄ xx dies semper sanus erit.

11.

11

111

ora scriptū

MEDICAMENTUM TRAGILE facit ad fistulā & ad plagū & ad clāor. & ad omnes
 coccuras & ad alios plures causas In panno lino Inducit & ubi opus est sup ligabit uel
 In uis micas rēp hāc, rasina lib. i. cere mediā lib. u. eladestimū cerebitanā ÷ ii. tū
 aestimū plus minus. hāc remittuntur ad lentulas prunas & sup frigidā aquā colabis
 & macerabis multū & reponis Itāud medicām ad prunigenā & scabia cōtra uicē manipu
 lū maiores marrubij simili. fursuras. ^{refumitō} emina. i. acetosij. herbulā & concisa Stimulomph
 coquantur usq; ad cōstū colabis plāced & in balneo cū mōrae stam In unguat se
 bāte & sudā bene & itā unguat se pēa hōrum sudā & simul tōra uice similā
 faciat & p̄ter dicit hoc usare debet

iiii

CONFECTIO MEDICAMINIS OPTIMI OSTENSIO
 VALERIO PRBO Enulā ÷ i. feni culi sem ÷ iii. pipēris ÷ ii. has spēcia In unū conficis cū melle.
 ut solū cōmp̄ hendat, facit ad colū. ad renium dolorem, ad inflationē, ad stomachi dolo
 rem. ^{id} flegmaticos. sed & ^{ad} torones. ad emorroidas, quē hāmo nascuntur & tumores curat.
 epatocis splenitacis tūcū caducis prodest. om̄ dolores & ualitudines & dolores uiscerū
 tollit. ex hoc medicamento si febris non ē In uini calidi portione tantū micas quartum
 auellanae una potest existimari si febris est cū aqua calida doc ut bibat

v

UNGUENTUM DIATEL calasticum rēp hāc. Ibis radice lib. i. feni greep emina.
 lni sem emina i. hāc omā In fundis p̄trauim In aqua ff viii. In uas bāteo post hāc
 tam diu coquis donā roene sicceat deinde colas forat & p̄sar de succo ipsius ℥ ii
 olei ℥ ii & micas Inca cabō & coquis ad ignē tōd & temp̄ agrus donā succus consuma
 tur & solum oleum remaneat & sic hōrum colas & micas Inca cabō mūdō oleū &
 ponis ad fōd cui ad discerē ℥ i. colofonia ℥ i. galbanū ÷ iiiii conficis & uteris huius
 autā unguatā confectio nōn alia & parte In alio codice scriptam habemus

vi

PILULAE UTILIS SIOAS ad eos quibus scabia p̄ singula membra mōsa tur
 aloē ÷ ii. mastice ÷ media. a gzericō ÷ i. alopiade quae dicitur Lauriola ÷ i
 co coridiū media ÷ polipodiū ÷ i. facis pilulas & uteris primū ^{tempore} uel In autūmo
 dabis iii. tr̄ aut vii. In uita uirtutem postea etiam frequētius tam̄ Inter
 missa uespere

vii

DIATYADI MEDICAMENTI confectio ad om̄ febres me
 dullas & ad pleuriticōs rēp hāc Adipē sporāq̄ rēctas ÷ vi. adipē Anserinū ÷ iii
 butyrū ÷ v. medullae cerui hāc ÷ iii. cere ÷ iii. oleū gum. malū ÷ iii. oleū rosē ÷ vi. diaqui
 lon ÷ ii. **EPITIMA DIALOZ** erugō ÷ ii. storacē ÷ ii. dactylō ÷ x. cedoniā ÷ x. masti
 cē ÷ x. aloē ÷ iii. absinthij ÷ ii. cere ℥ i. oleū ℥ i.

viii

iiiiii